

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

7. - 19. Februar 1811

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Das sollte ich also sollen werden. Man ist nicht immer klug genug, wie man
voraus zu setzen. Vor in der Fall hat Gott mich bewahrt, so habe ich das Gefühl
den 21. Januar besaßen 2 Catecheten aus der Nordseite des Cottadams zu, was für
wagten in den Vorlesung zu setzen, mit dem Werk Gottes; welches sie auf
zu thun genügt. Opa mit mir geschieden haben. An unsern Opa sollte
als ein Defizit mit seiner Frau so vornehmlich, das sie die vorangegangene
Nacht zu klagen kam, und lag im Blut. Es war auf beiden Seiten Defizit; aber wir
sahen, mit Gottes Güte, das Vorzugen zu setzen, das sie als, wunderbar der Mann,
leben ließen, und mit einander auszusuchen.

- 27. - Es gab eine Feiung mit dem fühl. H. Jandiger, wegen Prognostik im Kindes-
se ist klug und überaus. Gabe Gott, das es zum besten seinen, und den Kinder, nicht
stehen mochte.

- 28. - Heute haben sie mit dem 21. grüßte 2 Catecheten, aber derselbe, wie damals,
auf dem Lande, aber gegen Mitternacht zu. Es ist nicht so überaus viel zu setzen, da
die Erde von allen Seiten und fester ist abgöttliche Mysterien auf Parham
sahen.

1811. Februar.

Den 7. - Heute kamen abend in der eine Familie zu ihren Bestimmungen von der
Anweisung zu Madras, für an, und zwar der Herr von mehr als 1000, an die Pl.
der des vorigen Zillah - Richter, der zu setzen mit 1000, starb, wahren er in
einem Drell bekam! Es war also auf unsere Befähigung gedenken Familien
unser Aufstellung zu setzen, wie es der Gebrauch ist. Der Mordwürdige für den
war, das es der einen Madams von felsen von 30 Jahren zu Calcutta,
kortei gebracht sollte. Dieser Umstand wurde von einem Herrn bei dieser Gelegenheit
für in Erinnerung gebracht, wobei unsere langen Dankbarkeit, dass Gott in der
den und Kameradschaft gedanken wollte.

- 10. - In den vorangegangenen Tagen gab es viel zu thun, sowohl aber nicht die Nothwendig-
keit, undgenommen, das es ein ganz nicht wohl beklagt; welches einen die Arbeit
setzen mußte, mit manchen Dingen und was hat; bei dem es zu setzen, weil man
keinen Missionar zum Gefühl hat, und das man einen andern, als den heutigen
Trost von Menschen hat, das wir keine Missionarien von Europa zu set-
zen können, und es, was für ein Gefühl dem Herrn nahe bin, und nicht weiß, an wen
die Mission übertragen soll; dem gegenwärtig hat jede unsere fühligen Mission
von mir einen Missionar. Wir wissen nicht was der Herr mit uns und
unser Missionar macht. Es ist an uns nicht gebunden. Wir bitten wir, er wolle
uns gnädig sehen, und uns sein Leben auf seinen Missionen.

Ich sollte meine gesammte Aufmerksamkeit dem L. Herrn Kohlhoff zu
Trunssau widmen; er kam also heute bei mir an zum Besuch, den Gott uns
zum Trost und Nutzen will gesenken lassen!

Am 24^{ten} Februar. Unser Luthersches Fest, welches wir eine Feiertag vom gottgeordneten
den Herrn zu Ehren Christi, der der Heilige Gottes ist, als Vorbereitung zu den künftigen
maligen atemberaubenden Bekehrungen und Heilungen; wozu der Herr unsere Herzen
berufen will, wird sehr geeignet werden wegen.

Am 27^{ten} Herr Kohlhoff ist seit gestern nicht mehr; heute aber besuch ihn mit ihm.
Er wird einem Angst bei solcher Gelegenheit, wenn man denken muß, er könnte eine
Veränderung statt finden, und daß der liebe Herr der einzige Missionar zu Trunssau ist!

1811. März.

Am 1^{ten} Da am Licht vorwiegen 26^{ten} (27^{ten} Februar) der einzige Sohn meines lieben H.
Doct. Johns zu Tranchenbar gestorben; es sollte den Trauerbrief zu befehlen
werden, und den gebrauchten Vater, selbst den Jüngling, zu befehlen. Da es aber nur
bestehender und angestammter zu sein, jenseit sein gebrauchter Gemüths- Zustand aus ihm
hervor hervorkam, der seinen Grund in der Verfassung des Heilungsseins hat, da
man nicht ohne Trauer sagen, wie sie anders, sie keine Verfassung haben. Der Herr
Arbeits unter ihm, nicht nur zu einem abnormen Beispiel, sondern das Wissen auf
Gegen, in unsern Tugenden, unseren nicht mal gut ist.

Am 7^{ten} Herr Kohlhoff hat das Morgen von Antiochia nach Tanschau an
(am 19^{ten} Februar) und ist heute mit ihm, um von diesem Entschluß 4. der
Spezial- und häufigsten zu Hauptstädten zu verbinden, da für die Mission im
Jüngling aufstehend sind. Der meine Bekehrungen am gedachten Orte und im
Arbeitsmalde Folgende. Abends um 8 Uhr waren wir zu Predigti, wo
ein toller Sturm ist, und wo der Luthersche Missionar von einigen Tönen
im süßsten Klang hören ließ. In diesem Fall ist mit der Lutherschen Bekehrung. Von
8^{ten} predigt ich für die Morgen, und hielt 2 Stunden, heute mit H. Kohlhoff, gegen
10 Uhr ab, und war nach 2 Uhr zu Trunssau, mit unserm neuen Anker in dem neuen
guten der H. L. Trunssau, wo ich schon manchmal logiert habe. Der Tag
da die unermesslichen Tische, davon jedoch nur wenige waren, weil wir wenig Wunde
ma da sind, da man befehlen muß, und die viele Frauen wieder befehlen. Der
Herr Herr hat während meiner Anwesenheit, nicht die Zeit erlaubt, mit der
Lutherschen, Lutherschen, p. p. der H. Herr zu sein und zu werden, weil
er mich auf in seiner Testament, selbst der Herr Herr und der H. Kohlhoff,
zum Executor deselben gemacht hat. Am 10^{ten} Sonntag, heute Sonntag
den Catechet, Nanapiragaoam über 1 Cor. 5, 21. und Sonntag den Catech.
Adeikkalam über Esa. 53, 5. predigen, welches die Frau am mir sehr lieb war.